

Autun S 29 (27) + Paris nouv. acq. lat. 1629 CLA VI. 727a): Spanien, saec. VII (S. 278–281).

León, Archivo Catedralicio 15 (Palimpsest, scriptio inferior (CLA XI. 1336): Spanien, saec. VII. Licht S. 281f.: „Die Schrift dieses Pandekten läßt sich eigentlich nur an CLA VI. 727a messen, und da fällt bei allergrößter Übereinstimmung nur auf, dass der Codex in León Majuskel-G und Majuskel-S zeigt, die Unzialisierung also fortgeschritten ist ... eine Entstehung nach dem Isidorocodex CLA VI. 727a erscheint wegen der stärkeren Unzialisierung gesichert“. Das Argument der „Unzialisierung“ überzeugt jedoch nicht, da von Anfang an bis zum Erlöschen der Halbunziale immer wieder einzelne Unzialbuchstaben von den Schreibern in Halbunzialtexte eingefügt wurden.

Vat. Reg. lat. 1024 (CLA I. 111): Spanien oder Septimannien, saec. VII–VIII (S. 283–284).

St. Gallen 194, pp. 1–221, Palimpsest, scriptio inferior (CLA VII. 918): Spanien oder Südfrankreich, saec. VII–VIII. Lowe, CLA 918: Written probably in Spain or Southern France, to judge by the Visigothic form of the abbreviation of 'israel' and the striking resemblance in script to and practical agreement in size with Vatic. MS. Regin. Lat. 1024.

Karlsruhe Aug. CCXL, fol. 126 (CLA VIII. 1098): Spanien / Septimannien ?, saec. VII–VIII (S. 284–287). Für Lowe (CLA VII. 918) ist die Handschrift ein norditalienisches Produkt, vermutlich aus Verona. Sie repräsentiert ein spätes Stadium der Halbunziale. Fol 30, 40 und 50 wechselt der Schreiber in eine vorkarolingische Minuskel, wie sie im Codex Ver. XXXIII (31) (CLA IV. 492) zu finden ist. Lichts Hauptargument für eine spanische Herkunft ist der Gebrauch des westgotischen pro-Symbols für per. Dieser Praxis war aber keineswegs immer eine spanische Eigenart. Sie war in französischen Urkunden der Merowingerzeit ebenso üblich wie in norditalienischen Handschriften, wie z. B. Karlsruhe Aug. LVII (CLA VIII. 1077). Außerdem kann es sich bei dem pro-Symbol immer auch um eine Kopie aus einer spanischen Vorlage gehandelt haben.

Ein besonderes Augenmerk verdient die Beurteilung von Autun S 129 (107) (CLA 729) durch Licht. Er bestreitet die spanische Herkunft dieses wichtigen Zeugen westgotischer Kultur und lokalisiert ihn nach Ravenna, saec. VI² (S. 201–202). Er folgt damit Guglielmo Cavallo, der schon 1992 Ravenna als Schriftheimat reklamiert hatte⁹⁷.

97) Guglielmo CAVALLO, *La cultura scritta a Ravenna tra antichità tarda e alto medioevo*, in: *Storia di Ravenna II*, 2, ed. Antonio CARILE (1992) S. 98.